

In Memoriam: Herr Günther Schwab

Irmgard Hammer:

Ich möchte euch viel von Herrn Schwab erzählen, weil er unglaublich viel für den Gehörlosenverband und Gehörlosenverein gemacht hat. Über 34 Jahre hat er sich engagiert. Es ist schade, dass er vor Kurzem, am 10. April 2022 gestorben ist. Ich wollte ihn interviewen, aber er war krank und es war unmöglich. Aber ich habe ihm versprochen, dass ich von ihm erzählen werde. Damit alle wissen, was er alles geleistet hat. Viele wissen das nicht.

Gut. Herr Schwab selbst ist in Innsbruck geboren und aufgewachsen. Hier in dieser Wohnung, immer in derselben. 75 Jahre war er hier.

Mit 7 Monaten, als er ein Baby war, ist er ertaubt. Einige Zeit später war er von 1953 bis 1962 in der Gehörlosenschule in Mils. Als er das erste Mal hingekommen ist, hat er (ihr könnt es euch denken) am Anfang viel geweint. Dort waren so viele Klosterschwestern. Er hat große Augen gemacht und viel geweint. Nach und nach hat er das verarbeitet und dann annehmen können. Die Zeit verging und die 9 Jahre Schule waren eine gute Zeit. Aber jeden Tag musst er beten, beten, beten, naja. Er war 4 Jahre Ministrant. Er hat dort auch gearbeitet, Kartoffeln gegraben und so weiter. Dumme Spiele unter Buben waren typisch damals. Die Jahre vergingen. Nach 9 Jahren war er fertig. Davor, von der 1. bis zur 5. Klasse ist er an den Feiertagen immer heimgefahren. Ab der 6. Klasse ist er jeden Samstag mit Schwester Maria Ida zusammen nach Hause gefahren. Sie hat ihn heimgebracht. So ist die Zeit vergangen, bis die Schulzeit zu Ende war.

Was hat er gearbeitet? Er hat eine Lehre als Buchbinder gemacht.

Zuerst war er 1 Jahr in München in der Berufsschule. Aber das war keine gute Zeit. Ein typisches Problem - die Deutschen haben die Österreicher heruntergemacht und unterdrückt. Er fühlte sich dort nicht wohl und hat sich nach einem Jahr dort verabschiedet. Er ist heim, zurück nach Innsbruck und hat den Familienbetrieb, die Buchbinderei „Schwab“ übernommen. Von der Lehre bis zur Pension hat er durchgehend dort gearbeitet. Von seiner Familie haben sein Vater, sein Onkel und Cousins dort gearbeitet. Unglaublich, das war viel Arbeit

und er machte viele Überstunden. Nebenbei hat er sich auch um den Verein und die Familie gekümmert. Aber er hat durchgehalten und war diszipliniert. Was war sein Wunschberuf? Gebirgsjäger, auch Bergretter oder Ersthelfer waren seine Wunschberufe.

Und dann: Wie war das mit der Technik bei ihm?

Damals mit den Babys, er hat Zwillinge, ein Mädchen und einen Buben. Wie hat er das gemacht? Sie haben sie zu sich ins Bett gelegt und ihnen Schnüre um die Handgelenke gebunden, die mit den Handgelenken von Mama oder Papa verbunden waren. Wenn die Babys in der Nacht gestrampelt haben, dann haben sie es gespürt und gewusst, ah, sie weinen. So war das mit der Schnur. Und Läuten? Blitzlicht brauchte er damals nicht, weil seine Mama da war. Sie war hörend und hat das automatisch übernommen. Beim Telefon war es auch so. Später kam dann zuerst das Schreibtelefon mit Band, dann das Fax und dann das Handy. Für Herrn Schwab war das Handy heilig. Das musst du wissen! Was gibt's Neues? Er hat es uns immer geschickt. Heute wandern oder egal was. Er hat uns immer alles geschickt und war stolz drauf. Das war ihm heilig.

Herr Schwab hat früher immer zwei Sachen erzählt:

Früher hat sein Vater aus dem Familienbetrieb der Gehörlosenschule in Mils eine Schneidemaschine geschenkt. Und das Zweite, was ihn stolz machte, war dass die Kinder in Mils, wenn sie Namenstag hatten, ein Bild geschenkt von der Schwester geschenkt bekamen. Der Namenstag war damals wichtiger als der Geburtstag. Ah, und mir ist eingefallen, seine Lieblingsschwester war Schwester Consulata. Sw. Consulata hat Herrn Schwab immer Briefe geschickt. Sie hat schön geschrieben, z.B.: „Alles Gute“, „Gesund bleiben“. Sie hat ihm immer geschrieben und Herr Schwab hat die Briefe bis heute aufbehalten.

Ehrenamtlich hat Herr Schwab 34 Jahre für Vereine und den Verband gearbeitet. Beim Gehörlosenverein Innsbruck war er 20 Jahre Kassier und 15 Jahre Obmann. Herr Schwab hat immer auf alle Mitglieder geschaut und sich um sie gekümmert. Er war immer da - fast rund um die Uhr, auch am Wochenende. Im Gehörlosenzentrum hat er alles vorbereitet und viel selbst

gemacht. Ich kann mich noch gut erinnern an damals. Ich bin als Mitglied beigetreten und sehr viele Leute sind zur Weihnachtsfeier gekommen. Herr Schwab hat in seiner Firma gearbeitet und außerhalb der Arbeitszeit hat er nebenbei, also in seiner Freizeit, 200 Stück Weihnachtspakete aus Karton selbst gemacht, mit einem schönen Deckel. Und was war in den Paketen drinnen? Im Gehörlosenzentrum haben wir sie dann bekommen und durften sie aufmachen. Drinnen waren verschiedene Lebensmittel angeordnet. Und das haben alle Mitglieder bekommen. 10 Jahre durchgehend haben sich jedes Jahr die Schachteln gestapelt und die Mitglieder haben sich die Weihnachtspakete geholt. Bis es immer weniger wurden. Wenn Gehörlose nicht kommen konnten, dann ist Herr Schwab am Samstag oder Sonntag extra zu ihnen in die Wohnung gefahren und hat die Pakete gebracht. Er hatte selbst keinen Führerschein und kein Auto. Er ist mit dem Bus hingefahren, mit dem Moped oder hat sich fahren lassen. Er hat immer um eine Lösung gekämpft. Er war wirklich diszipliniert und hat niemals gejammert, bis alle Pakete ausgeliefert waren. 10 Jahre hat er das gemacht. Das verdient Respekt.

Beim Gehörlosenverband war Herr Schwab 2 Jahre stellvertretender Landesverbandsleiter und 18 Jahre Kassier. Er hat immer gearbeitet und gearbeitet. 1962 bis ungefähr 1964 hat er mitgeholfen das Haus (Gehörlosenzentrum) aufzubauen, er hat Ziegel auf Ziegel gesetzt. Jeden Tag hat er gearbeitet und als es fertig war, war er stolz. Vor Kurzem, ungefähr 2019, wurde das Gehörlosenzentrum wieder abgerissen. Herr Schwab ist vor dem Abriss hinein, um Sachen zu holen für den Müll. Zum Beispiel: Heizkörper, Möbel, Lampen, ... Er hat alles geschleppt und ist immer wieder hin- und hergelaufen. Auch – unglaublich – die Theatersachen. Er hat Kasten für Kasten durchgeschaut und Sachen in Säcke gepackt und entschieden, was kann man behalten und was kommt in den Müll. Da hat er mitgeholfen.

Und wie war das beim Sportverein? Wie hat das mit dem Sportverein bei Herrn Schwab angefangen? Schon sein Vater hat immer gesagt: „Es ist wichtig, dass du Sport machst. Du musst dem Verein beitreten, du musst gemeinsam mit den Gehörlosen kegeln und Sport machen.“ und so weiter. So ist er beigetreten und war begeistert. Seine Leidenschaft war das Kegeln. Er hat viele Jahre gekegelt. Im Gehörlosenzentrum war damals unten eine Kegelbahn und er ist immer zum

Training und zum Kegeln gekommen. Er ist auch überall hingefahren. Er ist unglaublich viel herumgefahren fürs Kegeln. Von 1967 bis 2011 hat er in der Kegelmansschaft mitgemacht. Und nebenbei war er auch noch beim Fußball, beim Eisstockschießen, beim Eishockey, beim Radfahren, ... Er hat sehr viel gemacht. Er war auch 2 Jahre stellvertretender Sportobmann.

In der Trachtenvereinsgruppe hat er 17 Jahre lang mitgemacht. So viele Tänzel! Darauf war er stolz. Egal wo, beim Marschieren ist er stolz angetreten in seiner Lederhose. Er hat den Hörenden gezeigt, dass auch Gehörlose tanzen können und ist stolz marschiert. Und im Tanzen war er sehr gut, er liebte es und war mit Herz und Leidenschaft dabei.

Was war noch? Auch beim Theater hat er 17 Jahre lang mitgemacht. Wir haben zusammen Theater gespielt. Er war ein treuer Theatergefährte (auf ihn war Verlass). Für mich war das die schönste Zeit. Wir hatten so viel Spaß. Im Jahr haben wir zwei, drei Mal Veranstaltungen bzw. Theaterspiele gemacht. Wenn ein Theaterspiel war, dann haben wir die 2-3 Monate davor intensiv geübt – regelmäßig. Und in der Pause? Haben wir zusammen gejausnet. Und was war immer ein Muss? Der Schnaps! Das war wichtig. Wirklich eine schöne Zeit und Herr Schwab hat noch oft erzählt: „Weißt du noch? Früher beim Theater, das war so super, ... weißt du das noch?“ und seine Augen haben gestrahlt und meine haben auch gestrahlt. Und zum Beispiel, bei egal was, beim Theater oder der Bühne hat er immer gewerkelt. Er hat bei der Buchbinderei gearbeitet und war ein Papier Profi. Er hat geschnitten und geklebt bis es perfekt war. Ich war für Stoff verantwortlich und er für Karton und Papier. So ist es perfekt gelaufen. Und wenn das Theaterstück zu Ende war, dann hieß es für ihn immer schnell aufräumen. Er hat alles schnell fertig gemacht, damit man sich hinsetzen und plaudern konnte.

Über Frau Mikesch: Herr Schwab hat Frau Mikesch lange gekannt. Sie hatten Kontakt von 1962 bis zu ihrem Tod 1984. Sie haben sich lange gekannt. Sie haben sich oft mit Herrn Zingerle und Herrn Tomasi ausgetauscht, im Hüttenbergerheim. Sie haben sich ausgetauscht. Frau Mikesch war engagiert und wollte ein Gehörlosenzentrum bauen. Dadurch ist auch Herrn Schwab

bewusst geworden, dass der Verein wichtig ist und die Gehörlosengemeinschaft. Sie hat ihm die Augen geöffnet. Er ist dann beigetreten und hat mitgearbeitet, bis jetzt vor Kurzem.

Herr Schwab möchte euch Grüße sagen: „Es ist wichtig, dass die Gehörlosen zusammenhalten, diszipliniert und dankbar sind und sie sollen bitte ins Gehörlosenzentrum kommen, um sich auszutauschen“.

Schade, sein Traum war es, beim 100-Jahre Jubiläum dabei zu sein. Es ist bald das 100 Jahre Jubiläum vom Gehörlosenverein Innsbruck, und dieses Jubiläum, das wollte er unbedingt erleben, darauf hat er gehofft. Er hat immer gehofft, aber leider hat er es nicht mehr miterlebt.